

Musteraufgaben für das Fach Deutsch

zur Vorbereitung auf die
länderübergreifende Abiturprüfung 2015 erhöhtes Anforderungsniveau

Das vorliegende Material wurde von einer Arbeitsgruppe mit Vertretern aus den Ländern Bayern, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen und Schleswig-Holstein erarbeitet.

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Niedersächsisches Kultusministerium

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport

Ministerium für Bildung und Kultur Schleswig-Holstein

Hinweis:

Dieser Text ist reduziert auf die Angaben zur Variante 1 der Musteraufgabe (Textbezogene Erörterung).

Der gesamte Text z.B. bei

https://www.nibis.de/nli1/gohrgs/13_zentralabitur/zentralabitur_2015/20130624MusteraufgabenDE2015.pdf

Fachliche Einführung

1 Erläuterungen zur Wahl der Aufgabenart

Das erörternde Erschließen pragmatischer Texte ist – neben z. B. der Interpretation literarischer Texte – eine in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) Deutsch definierte prüfungsrelevante Aufgabenart (vgl.

www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-Deutsch.pdf, u. a. S. 21 u. S. 29 ff). Sie fordert analytische und argumentative Kompetenzen und greift inhaltlich auf wesentliche Themenfelder des Deutschunterrichts zurück: Sprache, Medien, Lesen/Literatur. Die zugrunde gelegten Texte beziehen sich in der Regel auf aktuelle Fragestellungen und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

2 Beschreibung der Aufgabenart

Das erörternde Erschließen, in dessen Zentrum die Erörterung einer Fragestellung steht, erfolgt auf der Grundlage des untersuchenden Erschließens pragmatischer Texte. Erörtern ist die eingehende, methodisch aufgebaute Auseinandersetzung mit einem Thema in schriftlicher Form. Es fördert die Urteilsfähigkeit und Standpunktbildung in einer zunehmend pluralistischen Informationsgesellschaft und setzt in besonderer Weise die Kenntnis und die Verfügbarkeit geeigneter Argumentationsstrategien und -verfahren voraus.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, zwischen zwei Varianten argumentierenden Schreibens zu wählen.

Für beide Varianten des erörternden Erschließens auf der Grundlage eines pragmatischen Textes werden folgende Operationen bzw. Leistungen erwartet:

- Erfassen des Textes in wesentlichen Elementen und Strukturen
- Aufzeigen der Position des Verfassers
- funktionales Erläutern der wesentlichen sprachlich-stilistischen Gestaltungsmittel im Hinblick auf die Aussage
- argumentative Auseinandersetzung mit zentralen Thesen, Argumenten, Darstellungsformen der Textvorlage im Rahmen des historischen und aktuellen Verstehenshorizontes
- weiterführende Problematisierung: Aufbau und Entfaltung einer eigenständigen fachspezifischen Argumentation
- begründete Urteilsbildung.

3 Inhaltliche Ausrichtung

Die Texte beziehen sich weiterhin auf Inhalte und Themenfelder des Deutschunterrichts:

Sprache: aktuelle Entwicklungen der deutschen Sprache: Sprachnormen, Sprachwandel, Sprachvarietäten

Medien: Medienbegriff, Medienwandel, Medienkritik, mediales Handeln

Lesen und Literatur: Leseprozess, persönliche Leseerfahrungen, Funktionen von Literatur.

Überschneidungen sind möglich, z. B. indem der Einfluss bestimmter Medien auf Sprachnutzung und Sprachentwicklung thematisiert bzw. erörtert wird. Übergreifende Fragestellungen zielen auf Formen der Kommunikation sowie auf die Bedeutung von Sprache, Medien und Literatur für die persönliche bzw. gesellschaftliche Entwicklung.

Aufgabenvorschlag

1. Analysieren Sie, wie der Autor Bernd Graff seine Position argumentativ entwickelt. Berücksichtigen Sie dabei auch ausgewählte sprachliche Mittel.
2. Erörtern Sie die Position des Autors zu Beteiligungsmöglichkeiten im „partizipativen Web“!

Der Schwerpunkt der Gesamtaufgabe liegt auf der zweiten Teilaufgabe.

I Beschreibung der Aufgabenstellung

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die wesentlichen Aussagen des Textes und untersuchen, wie der Autor Bernd Graff seine Position entwickelt. Sie erschließen den polemischen Charakter des Textes und weisen ihn an ausgewählten sprachlichen Gestaltungsmitteln nach.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre eigene Position in Bezug auf die Rolle des Internets für die Meinungsbildung. Dabei können sie sich bewusst von Graffs Position abgrenzen oder seine Befürchtungen zustimmend ergänzen. Außerdem setzen sie sich mit der Polemik und der Argumentationsweise des Textes auseinander.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Beide Teilaufgaben erfordern vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III. Der Schwerpunkt der Gesamtaufgabe liegt auf der zweiten Teilaufgabe; das Analysieren in der ersten Teilaufgabe steht damit funktional im Dienst des Erörterns.

II Erwartungshorizont

Zu Aufgabe 1

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Position des Autors heraus.

Graff setzt sich in seinem Text mit den partizipativen Möglichkeiten des Web 2.0 polemisch auseinander und hinterfragt dessen Kontrollfunktion als vierte Gewalt. Er hebt insbesondere Unkenntnis und Fehlinformation sowie unsachliche und verantwortungslose Meinungsäußerung als Schwächen des partizipativen Web hervor. Gegen die vermeintlich höhere Intelligenz der breiten Masse der Internetnutzer verteidigt er den Qualitätsjournalismus der Printmedien.

Die Schülerinnen und Schüler stellen die argumentative Entwicklung dieser Position dar.

Wesentliche Schritte sind:

- Thementaufriss durch Begriffsklärung;
- Problematisierung der vermeintlich aufklärerischen Funktion des partizipativen Web durch Hinweis auf oberflächliches, selbstbezogenes und zerstörerisches Vorgehen der Graswurzeljournalisten;
- Bestreiten der Intelligenz und der zukunftsweisenden Beteiligungsmöglichkeiten des Web 2.0 durch polemisches Vorführen von Autoritäten;
- Hinweis auf einige wertvolle Nutzungsformen des partizipativen Web und deren Ausnahmecharakter;
- Infragestellung der vom Web 2.0 beanspruchten gesellschaftlichen Meinungsführerschaft durch Darstellung der Selbstbezogenheit der Nutzer;
- Rechtfertigung des exklusiven Anspruchs etablierter Medien auf Informations- und Meinungsbildung durch Hinweis auf journalistisches Ethos und journalistische Professionalität;
- polemische Bekräftigung seiner Position durch Rückgriff auf den im Titel enthaltenen Begriff „Idiotae“.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten auffällige sprachliche Mittel heraus und erläutern deren Funktion.

Mögliche Aspekte sind (Vollständigkeit wird nicht erwartet):

- Herabsetzung des „Bürger-Journalismus“ bzw. des partizipativen Web durch Häufung negativ konnotierter Wortwahl, Wortspiele, Wortneuschöpfungen, Akkumulation, expressive Bildlichkeit, Übertreibungen und antithetische Zuspitzungen mit provokativem Charakter;
- Aufwertung und Verteidigung des Print-Journalismus durch Rücknahme der Polemik und sachliche Aufzählung;
- Vereinnahmung des Lesers für die eigene Position durch Leseranrede, Personalpronomen „wir“ und rhetorische Fragen sowie Orientierung am mündlichen Sprachgebrauch

Nachweis der eigenen Expertenschaft durch Internet-Fachausdrücke.

Zu Aufgabe 2

Variante 1:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich abwägend mit der Position des Autors auseinander. Sie argumentieren zielgerichtet und strukturiert, berücksichtigen Gegenargumente, entkräften diese ggf. und ziehen begründet Schlüsse. Sie gelangen zu einem differenzierten Urteil.

Mögliche Aspekte einer kritisch akzentuierten Auseinandersetzung sind:

- im Gegensatz zu den etablierten Kanälen leicht zugängliche Plattform zur Veröffentlichung von Kritik an herrschenden Meinungen und politischen Verhältnissen;
- aufklärerisches Potential des partizipativen Web durch allgemeine und schnelle Verfügbarkeit von Wissen und Information;
- Vereinfachung von Kommunikation durch das Web; Möglichkeit zum unzensierten und unbegrenzten Meinungsaustausch;
- Qualitätseinbußen des seriösen Journalismus durch Einsparungen, Zeitdruck, veränderte Wirkungsbedingungen;
- polemisch-einseitige Argumentationsweise des Autors; plakative Gegenüberstellungen.

Mögliche Aspekte einer affirmativ akzentuierten Auseinandersetzung sind:

- verantwortungsloses Verhalten wie Mobbing, Bloßstellung, Denunziation durch Anonymität im Web;
- zunehmende Desinformation durch fehlende Priorisierung und Strukturierung der Informationen im Netz;
- Schnelllebigkeit und Vordergründigkeit von Meinungsbildung im Netz;
- mangelnde Kontrolle über Verwendung persönlicher Daten;
- Anregen fundierter Meinungsbildung durch professionelles Aufarbeiten von Sachverhalten und Strittigem in den etablierten (Print-)Medien.

III Hinweise zur Bewertung

Variante 1

Kriterien für eine gute Leistung:

Die Note *gut* verlangt

- eine differenzierte Analyse des Gedankengangs und der Argumentationsweise des Textes unter Berücksichtigung auffälliger sprachlicher Gestaltungsmittel in funktionaler Anbindung an die Wirkungsabsicht,
- eine aspektreiche Erörterung der Position des Autors zu Beteiligungsmöglichkeiten im „partizipativen Web“,
- die argumentative Entwicklung einer differenzierten und in der Sache begründeten Position,
- eine eigenständig gegliederte, terminologisch präzise und standardsprachlich korrekte Darstellung.

Kriterien für eine ausreichende Leistung:

Die Note *ausreichend* verlangt

- eine Erfassung des Gedankengangs im Ganzen und der Argumentationsweise im Allgemeinen unter Berücksichtigung von einzelnen sprachlichen Gestaltungsmitteln in funktionaler Anbindung an die Wirkungsabsicht,
- eine insgesamt nachvollziehbare Erörterung der Position des Autors zu Beteiligungsmöglichkeiten im „partizipativen Web“,
- eine in Ansätzen argumentativ entwickelte, in der Sache begründete Position,
- eine in Aufbau und Stil verständliche, insgesamt standardsprachlichen Normen entsprechende Darstellung.